



Berichterstattung zu strategischen Entwicklungen auf den Politikfeldern des BMBF in führenden Industrieländern

Inhalt

Global	3
■ State of the Future 2008 - Report zu globalem Wandel erschienen	3
OECD	3
■ Vorstellung der OECD-Veröffentlichung "Bildung auf einen Blick 2008"	3
■ Regierungen sollten Hochschulen gezielter steuern	5
EU / Europa	6
■ Europa auf dem Weg zur Weltspitze in Wissenschaft und Technologie: Kommission plädiert für neue internationale Strategie	6
■ EU-Mercosur soll auf Erfahrungsaustausch aufbauen	7
■ FP 7 PEOPLE: €65 million new funding for regional, national and international programmes in favour of experienced researchers	8
Frankreich	8
■ Frankreich plant nationale Strategie für Forschung und Innovation	8
■ Steuerliche Abzugsfähigkeit von FuE-Ausgaben belastet Staatshaushalt stärker als erwartet	9
Großbritannien	10
■ Record increase in part-time students	10
■ £1m new funding for world's first end of life care research institute	11
USA	12
■ Congress reauthorizes Higher Education Act	12
■ Guidelines for embryonic stem cell research amended	13
■ NSF funds new center to bring together biologists and mathematicians	14
■ NIH awards \$4.6 million to expand Global Health Network	15
Kanada	16
■ Federal Government announces implementation of prestigious Research and Scholarship Programs	16
Russland	17
■ Strategic Cooperation between Russia and Israel in the field of Nanotechnologies	17
Japan	18
■ NGSC FY2009 Budget Requests	18
■ Regional Cluster Forum zwischen der EU und Japan	19
■ ERA-Link mit Japan gestartet	19
■ Tohoku University zahlt Wissenschaftlern Bonus	20
Brasilien	21
■ Viele Dokortitel aber wenig berufliche Perspektiven	21
■ São Paulo to invest \$63 million on climate research	22
China	22
■ China ist neuer Global Player in FuE, benötigt aber weitere Reformen zur Stärkung heimischer Innovation	22
Indien	23
■ Launch of European Business and Technology Centre in New Delhi	23
■ India approves biofuel rise	25

Österreich	26
■ Starke Teilnahme am Impulsprogramm "Laura Bassi Centres of Expertise"	26
Ungarn	27
■ 440 Mio. Euro für FuE, regionale Anbindung und Gesundheitswesen	27

Impressum

Herausgeber



VDI Technologiezentrum GmbH, Abteilung Grundsatzfragen von Forschung, Technologie und Innovation,
Peter-Müller-Straße 1, 40468 Düsseldorf



Internationales Büro des BMBF beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.,
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn

Im Auftrag

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Referat 211

Redaktion

Dr.-Ing. Raimund Glitz, Tel. 0211/6214-546, glitz@vdi.de (Themen- und Programmmonitoring)

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de (Gesamtredaktion)

Marion Steinberger, Tel. 0228/3821-473, marion.steinberger@dlr.de (Länderkoordination)

Erscheinungsweise

monatlich online unter  **Kooperation**
international

Die Informationen wurden redaktionell überarbeitet, werden jedoch zur Wahrung der Aktualität in der Originalsprache der Quelle wiedergegeben.

Abonnement

kostenfrei unter <http://www.kooperation-international.de>

Global

■ State of the Future 2008 - Report zu globalem Wandel erschienen

Für weite Teile der Welt werden sich Umwelt und Lebensumstände kontinuierlich verbessern. Zu dieser Einschätzung kommt der größte internationale Think Tank, das „Millennium Project“ der „World Federation of United Nations Association“, in seinem zwölften State of the Future Report für das Jahr 2008. Jährlich aktualisiert bringt die Studie 15 zentrale globale Herausforderungen auf den Punkt: Wie entwickeln sich die Wasser- und Energiefrage? Auf welchem Stand ist die Bekämpfung der organisierten Kriminalität? Und wie steht es um die Fragen einer globalen Ethik?

Die aktuelle Ausgabe des Zukunftsberichts wirft eine Bilanz von 12 Jahren international vernetzter Forschung in die Waagschale: Ein Großteil der Erde sei weiterhin krisenanfällig, bedingt durch soziale Instabilität und Gewalt, steigende Nahrungsmittelpreise und Energiekosten, sinkende Grundwasserspiegel oder den Klimawandel. Alles in allem sei die heutige Generation aber zum ersten Mal in der Lage, sich weltweit zu vernetzen um globale Verbesserungen herbei zu führen. Für weitere Fortschritte seien auf jeden Fall globale Strategien nötig, ohne die zum Beispiel der Klimawandel oder die internationale Kriminalität nicht bewältigt werden können. Doch für solche globalen Strategien bedürfe es noch mehr Einigkeit und Klarheit darüber, in welche Richtung der gemeinsame Weg führt.

Quelle

Open PR

<http://www.openpr.de/news/240774/State-of-the-Future-2008-Report-zu-globalem-Wandel-erschieden.html>**Bestellung und Zusammenfassung des Reports unter:**<http://www.millennium-project.org/millennium/sof2008.html>**Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international**

-  Fokus Global

<http://www.kooperation-international.de/global>

OECD

■ Vorstellung der OECD-Veröffentlichung "Bildung auf einen Blick 2008"

Die Direktorin für Bildung bei der OECD, Frau Prof. Dr. Barbara Ischinger, stellte zusammen mit der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, der saarländischen Ministerin für Bildung, Familie, Frauen und Kultur, Annegret Kramp-Karrenbauer, und dem Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Michael Thielen, am 9. September 2008 in Berlin die neue Ausgabe des OECD-Berichts „Bildung auf einen Blick“ (deutsche Ausgabe der jährlich erscheinenden OECD-Veröffentlichung „Education at a Glance“) vor.

„Bildung auf einen Blick bestätigt, dass wir mit den Bildungsreformen in Deutschland auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ziel sind“, erklärte die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Ministerin Kramp-Karrenbauer. „Deshalb werden wir in den nächsten Jahren selbstverständlich weiter die notwendigen Anstrengungen unternehmen, um den Bildungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsstand der Bevölkerung in Deutschland zu sichern und auszubauen.“

„Um die Potenziale in Deutschland durch Bildung und Ausbildung noch besser zu nutzen, ist das Ziel von Bund und Ländern eine gemeinsame Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“, so Staatssekretär Michael Thielen. Aktuell stimmt die Bundesregierung mit den

Ländern ein gemeinsames Vorgehen ab, das am 22. Oktober 2008 beim Bildungsgipfel vorgestellt werden soll. Zentrales Ziel ist, die Chancen auf Einstieg und Aufstieg weiter zu erhöhen. Dafür sind bessere Übergänge zwischen den einzelnen Bildungsbereichen entscheidend“, betonte Thielen.

- **Hoher Bildungsstand ist die Basis für Erfolg am Arbeitsmarkt**

Ein Abschluss des Sekundarbereichs II ist mittlerweile die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufsbiografie. Dies gilt für allgemein bildende Abschlüsse des Sekundarbereichs II, die in der Regel die Aufnahme eines Hochschulstudiums ermöglichen, wie für die beruflichen Abschlüsse, die zu einer qualifizierten Berufstätigkeit führen. Deutschland nimmt traditionell eine Spitzenstellung beim Anteil der Bevölkerung mit mindestens einem Abschluss der Sekundarstufe II ein. Dieser lag für die Bevölkerungsgruppe der 25- bis 64jährigen in Deutschland im Jahr 2006 mit 83 % deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 68 %. Dies ist unter anderem ein Erfolg unseres ausgezeichneten dualen Systems der beruflichen Bildung.

- **Zahl der Hochschulabsolventen steigt, weiter Bedarf in den MINT-Fächern**

Die Leistungsfähigkeit und hohe Qualifikation der Beschäftigten sind Schlüsselfaktoren für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Am Arbeitsmarkt gibt es einen wachsenden Bedarf an Hochschulabsolventen, der auch in Zukunft steigen wird. Der Anteil junger Menschen, die einen Abschluss im Tertiärbereich erwerben, ist sowohl in Deutschland als auch international gestiegen. Hatten 1995 erst 14 % eines Altersjahrgangs ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium abgeschlossen, waren es 2000 bereits 18 % und im Jahr 2006 21 %. Allerdings liegt Deutschland damit, auch bedingt durch die starke Rolle der dualen Berufsausbildung, deutlich unter dem OECD-Mittel von 37 % (1995: 20 %). Aufgrund der positiven Entwicklung bei den Studienanfängern ab dem Wintersemester 2007/2008 wird die Zahl der Hochschulabsolventen in den nächsten Jahren weiter steigen und sich in einer höheren Absolventenquote niederschlagen. Der Hochschulpakt von Bund und Ländern, der u.a. das Ziel hat, die Zahl der Studienanfänger zu steigern, ist dafür ein wichtiges Instrument.

- **Internationalisierung des Hochschulstudiums in Deutschland weit fortgeschritten**

Im internationalen Wettbewerb um die besten Studierenden und Nachwuchswissenschaftler befindet sich Deutschland in einer sehr guten Position: Nur in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien sind mehr ausländische Studierende eingeschrieben als an deutschen Hochschulen. Auch bei der Bereitschaft der Studierenden, im Ausland Erfahrungen zu sammeln, ist Deutschland vorne. Dies ist auch ein Erfolg der bildungspolitischen Maßnahmen von Bund und Ländern zur Stärkung des Studienstandorts Deutschland und zur Förderung der Internationalisierung der deutschen Hochschullandschaft.

Quelle

Pressemitteilung von BMBF und KMK (gekürzt)
(http://www.bmbf.de/_media/press/pm_20080909-154)

Hintergrund

Die jährlich erscheinende Veröffentlichung der OECD „Education at a Glance / Bildung auf einen Blick“ beleuchtet bildungspolitische Fragen aus einer internationalen Perspektive. Die Ausgabe 2008 basiert überwiegend auf Daten der Jahre 2005 und 2006. Die Ergebnisse liefern eine Orientierungshilfe, um die Entwicklung der nationalen Bildungssysteme zu bewerten und Reformstrategien weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen

- BMBF-KMK "OECD Bildung auf einen Blick 2008" - Wesentliche Aussagen (Auswertung Deutschland)
http://www.kooperation-international.de/fileadmin/redaktion/download/BMBF-KMK_Wesentliche_Aussagen_2008.pdf
- OECD-Zusammenfassung "Bildung auf einen Blick 2008"
http://www.kooperation-international.de/fileadmin/Zusammenfassung__Bildung_auf_einen_Blick_2008_Deutsch.pdf
- OECD-Studie "Education at a Glance 2008" (in Englisch) - Kostenfreier Download des Gesamtdokuments
<http://www.oecd.org/dataoecd/20/61/41279166.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus OECD
<http://www.kooperation-international.de/oecd>

Fachliche Ansprechpartnerin für OECD im Internationalen Büro
Dr. Sonja Bugdahn, Tel. 0228/3821-474, Sonja.Bugdahn@dlr.de

■ Regierungen sollten Hochschulen gezielter steuern

In der heutigen Wissensgesellschaft brauchen Länder Hochschulbildung, um Innovationen zu schaffen, Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Impulse für Wirtschaftswachstum zu setzen. Ein neuer OECD-Bericht, „Tertiary Education for the Knowledge Society“ („Tertiäre Bildung für die Wissensgesellschaft“) enthält Empfehlungen an die Politik, um diese Ziele besser zu erreichen. Zu den Empfehlungen der OECD zählen:

- **Ziele** – Sicherstellung, dass Hochschulbildung zu Zielsetzungen der Wirtschafts- und Sozialpolitik beiträgt: Verbindungen der Universitäten zu Arbeitgebern, Regionen und dem Arbeitsmarkt sollten geknüpft werden. Zusätzlich sind besonders Verbindungen zwischen Universitäten und der Industrie im Bereich Forschung und Innovation zu stärken.
- **Governance** – Schaffung wirksamer Steuerungsinstrumente für die Hochschulbildung: Kapazitäten der Ministerien müssen verbessert werden, um Strategien zu entwickeln und Leistungen zu evaluieren. Es sollte ein neues Gleichgewicht zwischen institutioneller Autonomie und öffentlicher Kontrolle geschaffen werden.
- **Finanzierung** – Entwicklung eines Finanzierungskonzepts, um den Nutzen der Hochschulbildung für Gesellschaft und Wirtschaft zu optimieren: Dazu gehören eine Kostenteilung zwischen Studenten und der öffentlichen Hand, ein umfassendes Studienbeihilfesystem sowie öffentliche Subventionen, die denjenigen Nutzen widerspiegeln, den Hochschulprogramme der Gesellschaft als Ganzes bringen.
- **Qualitätssicherung** – Mehr Betonung auf Qualität und Relevanz: es sollten Qualitätssicherungssysteme verbessert und eine starke Qualitätskultur entwickelt werden, mit einem Fokus auf Studienergebnisse.
- **Gleichstellung** – Mehr Gewicht auf Fragen von Chancengerechtigkeit in nationalen Hochschulpolitiken: das systematische Monitoring von Chancengerechtigkeit sollte verbessert und mehr Mittel für die Beseitigung von Chancenungleichheiten bereitgestellt werden.
- **Internationalisierung** – Positionierung nationaler Systeme in der internationalen Arena: Internationalisierung benötigt nationale Strategien und Rahmen. Institutionen sollten ermutigt werden, international aktiver zu werden.

Quelle

OECD

http://www.oecd.org/document/12/0,3343,en_2649_34487_41313740_1_1_1_1,00.html**Hintergrund**

Der Bericht „Tertiary Education for the Knowledge Society“ stützt sich auf den OECD „Thematic Review of Tertiary Education“, eine Studie zur Hochschulbildung in 24 Ländern, die im Zeitraum von 2004 -2008 durchgeführt wurde. Obwohl Deutschland an der Studie nicht beteiligt war, werden in dem OECD-Bericht „Tertiary Education for the Knowledge Society“ zahlreiche Daten zu Deutschland ausgewertet.

Weitere Informationen

- OECD Berlin Centre
<http://www.oecd.org/de/tertiaryeducation>
- OECD-Zusammenfassung "Tertiäre Bildung für die Wissensgesellschaft"
<http://www.kooperation-international.de/oecd/themes/info/detail/data/36673/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus OECD
<http://www.kooperation-international.de/oecd>

Fachliche Ansprechpartnerin für OECD im Internationalen Büro
Dr. Sonja Bugdahn, Tel. 0228/3821-474, Sonja.Bugdahn@dlr.de

EU / Europa**■ Europa auf dem Weg zur Weltspitze in Wissenschaft und Technologie: Kommission plädiert für neue internationale Strategie**

Die Europäische Kommission hat Ende September 2008 an die Regierungen der EU appelliert, gemeinsam eine Strategie für die internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie zu entwickeln. Sie schlägt einen Strategierahmen für eine gemeinsame Anstrengung zur Stärkung der wissenschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit mit den Nicht-EU-Ländern vor, vor allem im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, in dem Europa eine erfreuliche Exporttätigkeit vorzuweisen hat. Ziel der Gemeinschaft ist es, weltweit zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit Europas in Wissenschaft und Technologie zu verbessern. Die Kommission ersucht die Mitgliedstaaten, anstatt im Alleingang nunmehr gemeinsam Schwerpunktbereiche für Forschung und Technologie festzulegen, in denen ein kohärentes Vorgehen auf EU-Ebene wirkungsvoller wäre.

Die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission sind an einer Vielzahl von Forschungs-kooperationen mit Drittländern beteiligt. Da auf europäischer Ebene aber keine gemeinsame Strategie existiert, kommt es zu Doppellarbeit und oftmals zu einer Verschwendung von Ressourcen. Globale Herausforderungen wie Klimawandel, Lebensmittel- und Wasserversorgung oder die digitale Kluft zeigen uns jedoch deutlich, wie notwendig eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und der Kommission in Wissenschaft und Forschung ist, um die politischen Ziele der EU wie auch eine globale nachhaltige Entwicklung voranzubringen.

Die von der Kommission beschlossene Strategie gibt einen Rahmen vor für eine europäische Vorgehensweise bei der internationalen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik. Sie enthält zentrale Grundsätze, an denen sich die europäische Zusammenarbeit mit dem Rest der Welt orientieren sollte, und umreißt Leitlinien mit folgender Zielsetzung:

- Stärkung der internationalen Dimension des Europäischen Forschungsraums (EFR) durch Einbindung der Nachbarländer der EU und Förderung der strategischen Zusammenarbeit mit wichtigen Drittländern durch Konzentration auf geografische und thematische Schwerpunkte;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die internationale wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit und Förderung der weltweiten Verbreitung europäischer Technologien: Dazu gehören die gemeinsame Entwicklung internationaler großangelegter Forschungsinfrastrukturen (wie GEANT), die Unterstützung der Mobilität von Forschern wie auch der Umgang mit geistigem Eigentum.

Die Kommission empfiehlt darüber hinaus, die globale Stellung der IKT-Industrie der EU und sonstiger moderner Technologiebranchen zu stärken, die dank der EU-Regulierungspolitik die Rahmenbedingungen für Investitionen verbessern und die Konvergenz zwischen elektronischen Kommunikationsmitteln und Medien vorbereiten könnten. Außerdem ist die Überwa-

chung nicht tariflicher Handelshemmnisse und regulatorischer Hindernisse für EU-Unternehmen auf Märkten in Drittländern geplant.

Quelle

Europa Press Releases RAPID

(<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/08/1395&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>)

Hintergrund

Die Mitteilung gehört zu den fünf von der Kommission geplanten politischen Initiativen im Anschluss an das Grünbuch „Der Europäische Forschungsraum: Neue Perspektiven“ aus dem Jahr 2007 und ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der „fünften Grundfreiheit“, indem Hindernisse für den freien Wissensverkehr beseitigt werden.

Weitere Informationen

- Communication from the Commission to the Council and the European Parliament: A Strategic European Framework for International Science and Technology Cooperation, Brussels, 24.09.2008, COM(2008) 588 final
http://ec.europa.eu/research/press/2008/pdf/com_2008_588_en.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

■ EU-Mercosur soll auf Erfahrungsaustausch aufbauen

Im Anschluss an eine Reihe von Gesprächen, die am 10.-12. Juli 2008 in Lateinamerika geführt wurden, wird die EU voraussichtlich in der ersten Hälfte 2009 mit MERCOSUR eine gemeinsame Absichtserklärung zur Regionalpolitik unterzeichnen. Im Rahmen dieser Gespräche, die als Teil des laufenden Dialogs mit Mercosur (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) stattfanden, reisten EU-Vertreter nach Uruguay und Paraguay, um Erfahrungen zum Thema Integration auszutauschen, vor allem im Hinblick auf das regionale Freihandelsabkommen MERCOSUR.

Ronald Hall, Direktor für die Beziehungen zu Drittländern in der GD Regionalpolitik, hielt im paraguayischen Außenministerium eine Rede, in der er Vergleiche zwischen dem Integrationsprozess in der EU und in Lateinamerika zog. Er sprach von der Bedeutung, die Mercosur den Themen Integration und Solidarität beimisst, was in der Schaffung eines Strukturfonds zum wirtschaftlichen Ausgleich (FOCEM) im Jahr 2005 zum Ausdruck gekommen ist. Der FOCEM unterstützt Infrastrukturen, Wettbewerbsfähigkeit und soziale Eingliederung. Ferner erläuterte er die Bemühungen der EU, regionale Beihilfen derart einzusetzen, dass eine möglichst ausgewogene Entwicklung in den Regionen gewährleistet ist. „Das bedeutet, dass heute rund 80 % der Gelder an 35 % der Bevölkerung in den am wenigsten entwickelten Regionen gehen“, sagte er mit Bezug auf die EU-Strukturfonds für den Zeitraum 2007-2013.

Die Europäische Kommission hat bereits gemeinsame Absichtserklärungen über regionalpolitische Zusammenarbeit mit China, der Russischen Föderation und Brasilien unterzeichnet, die alle mit erheblichen regionalen Unterschieden konfrontiert sind und reges Interesse an der Kohäsionspolitik der EU und insbesondere an ihren Ausführungsmechanismen gezeigt haben.

Quelle

inforegio News; Ausgabe September 2008

(http://ec.europa.eu/regional_policy/newsroom/newslet172/172_08_de.pdf)

Weitere Informationen

- Rede von Donald Hall (12. Juli 2008)
http://ec.europa.eu/regional_policy/newsroom/pdf/speech_rh_assuncion2008.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

■ FP 7 PEOPLE: €65 million new funding for regional, national and international programmes in favour of experienced researchers

For the first time, the Community is supporting the co-funding of regional, national or international fellowships programmes aimed at increasing transnational mobility for training and career development. This first call for proposals will, in particular, allow the EU to support programmes promoting advanced training and career development for researchers in a variety of thematic areas covering a broad variety of research topics. Furthermore, several of the co-funded programmes pay a particular attention to women's research career as well as bridges between academia and industry circles. Such a mechanism allows the EU to substantially reinforce the potential impact of regional, national and international programmes, which is particularly significant for the future of European research.

The essential condition for funding is that significant impact can be expected in the field or in the geographical area, no matter whether the management is public or private, and independently of the size of the programme. Community funding, representing 40% of transnational fellowship costs, may be used either for opening an existing programme to transnational fellows, or for increasing its scope, for creating a new transnational programme. Funds normally serve to increase the number of transnational fellowships offered, but may also be used to improve the training environment or working conditions of the beneficiaries. Co-funded programmes finance stays in another Member state, Associated or Third Country, the hosting of researchers coming from another Member State, Associated or Third country, or the re-integration of researchers in a Member State or associated country after a longer stay outside Europe (at least 3 years)

Quelle

Europäische Kommission
(<http://ec.europa.eu/research/index.cfm?pg=newsalert&lg=en&year=2008&na=na-160908-2>)

Hintergrund

45 proposals were received in the frame of the first call for proposals, launched on 30 November 2007 with a fixed deadline on 13 March 2008. 22 proposals (48.8% success rate) were favourably assessed by the independent evaluators and will be funded. This means that over the next four years, the equivalent of 3 000 to 4 000 years' fellowships for experienced researchers will be co-funded through this action.

Weitere Informationen

- 7. Forschungsrahmenprogramm, Programm Menschen
http://cordis.europa.eu/fp7/people/home_en.html
- 7. Forschungsrahmenprogramm, Programm Menschen, Calls
http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.FP7ActivityCallsPage&id_activity=12

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Frankreich**■ Frankreich plant nationale Strategie für Forschung und Innovation**

Die französische Hochschul- und Forschungsministerin Valérie Pécresse hat dem Ministerrat am 3. September 2008 eine erste Konzeption für eine nationale Forschungs- und Innovationsstrategie für den Zeitraum 2009- 2012 vorgelegt. Mit dieser Strategie will Frankreich bis 2012

das 3%-Ziel der EU (Anteil der FuE-Ausgaben am BIP) erreichen, die Aufspaltung der Forschungslandschaft in Einzelaktivitäten und Programme überwinden und vor allem die Umsetzung und wirtschaftliche Nutzung der Forschungsergebnisse verbessern. Grundlagen- und angewandte Forschung sollen im Zusammenhang betrachtet werden, ebenso Forschung und Innovation. Bis März 2009 soll die Strategie im Rahmen eines vom Ministerin Pécresse initiierten Abstimmungsprozess erarbeitet werden.

In der Vorlage werden vier "Familien von Aufgaben" ("familles de défis") umrissen, denen die nationale Strategie Rechnung tragen muss:

- die gesellschaftspolitischen Aufgaben (alternde Gesellschaft; Ernährung; Wasser);
- die Aufgaben, die die Wissensgesellschaft stellt;
- die Identifizierung und Beherrschung der Schlüsseltechnologien;
- die privatwirtschaftliche Forschung und Entwicklung in den Stand zu setzen, ihren unverzichtbaren Beitrag zu Innovation der französischen Wirtschaft zu leisten.

Quelle

Wissenschaft-Frankreich Nr. 149

(http://www.wissenschaft-frankreich.de/publikationen/wissenschaft_frankreich/nummer/files/149.htm)

Weitere Informationen

- Communication sur la stratégie nationale de recherche et d'innovation
<http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid22375/communication-sur-la-strategie-nationale-de-recherche-et-d-innovation.html>
- La stratégie nationale de l'innovation et de la recherche chez nos concurrents: Allemagne, Royaume-Uni, Finlande, Danemark, Japon
http://media.education.gouv.fr/file/2008/52/1/La_strategie_nationale_de_l_innovation_et_de_la_recherche_chez_nos_concurrents_34521.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Länderbericht Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/info/detail/data/30235/>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationsstrategien im VDI Technologiezentrum

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Steuerliche Abzugsfähigkeit von FuE-Ausgaben belastet Staatshaushalt stärker als erwartet

Bisher rechnete man im französischen Finanzministerium mit Steuerausfällen von 2,7 Mrd. Euro, jetzt geht man dort mit Ausfällen von 3,2 Mrd. Euro aus. Nach der zum 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Neuregelung geht das Finanzamt davon aus, dass den Unternehmen mit mehr als 10.000 Beschäftigten 39% des Gesamtvolumens - statt 32% gemäß der alten Regelung - zugute kommen. Man erwartet, dass die Neuregelung diesen Unternehmen künftig durchschnittlich 32 Mio. Euro statt bisher 12,2 Mio. Euro an Steuerrückerstattungen beschert. Das entspricht einem Steigerungsfaktor von 2,6.

Demgegenüber können die Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten nach Neuregelung nur noch mit Steuerrückerstattungen von 19% des Gesamtfördervolumens rechnen, gegenüber 26% nach der bis dahin geltenden Regelung. Dennoch sollen sich die Rückerstattungen an KMU durchschnittlich um den Faktor 1,6 erhöhen. Die mit der Neuregelung ursprünglich verbundene Erwartung, dass diese in dem strukturpolitisch dringend erwünschten Umfang den KMU zugute kommt, scheint sich nicht zu erfüllen.

Quelle

Kooperation international
(<http://www.kooperation-international.de/countries/kmu-foerderung/info/detail/data/36430/?PHPSESSID=2c57ee50397eeab46c717cf53c4446c9>)

Weitere Informationen

- Le Figaro vom 26.08.2008: Crédit impôt-recherche: les grandes entreprises gagnantes
<http://www.lefigaro.fr/impots/2008/08/26/05003-20080826ARTFIG00196-credit-impot-recherche-les-grandes-entreprises-gagnantes-.php>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Länderbericht Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/info/detail/data/30235/>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

Großbritannien

■ Record increase in part-time students

Universities have been recruiting record numbers of part-time students to meet the government's target of getting 50% of young adults into higher education by 2010. Part-time enrolments at undergraduate level have grown more rapidly than full-time students in the past 10 years and now make up nearly half of the student population, according to the latest report "Patterns of higher education institutions in the UK" by Universities UK (UUK). The number of part-time students taking first degrees has more than doubled over a decade. In 2006-07, they accounted for 201,145 of those taking a first degree, compared with 89,670 in 1997-98. Full-time undergraduate student numbers grew by just over 20% to 1.2m in the same period. In universities in England, there were a total of 762,870 part-time students in 2006-07, compared with 1,027,370 in the UK overall. Part-time students now account for 45.6% of university enrolments, including postgraduates, which will put greater pressure on the government to increase the financial support available to them. While they have to pay, proportionally, the same fees as full-time students, part-time students do not at present receive student loans or grants from the government.

Last year, the education select committee called for an urgent review of the financial support for part-time students. Vice-chancellors raised the issue again with the universities secretary, John Denham, at the UUK annual conference in September 2008. The overall focus of the UUK report is on university finances. Universities' income grew by more than 50% between 2000-01 and 2006-07, it finds. In 2006-07, half the sector's income came from funding council teaching and research grants, and from tuition fees. The fees paid by international students are propping up the sector to the tune of £1.7bn. Their numbers have more than doubled over the past decade. In 2006-07, there were 239,210 international students in UK universities, 10.1% of the total population. Ten years ago, they made up just 6.5% of the student body.

Across the UK, enrolments in universities have increased by 31% from 1997-98 to 2006-07. Undergraduate numbers have increased by 28%, while there has been even stronger growth of 45% at postgraduate level. Students are increasingly choosing to study subjects allied to medicine, biological sciences, mathematical sciences, law, communication, historical and philosophical studies, and creative arts and design. The figures for 2006-07 also show a growth in education and social studies over the preceding decade.

Quelle

The Guardian

(<http://www.guardian.co.uk/education/2008/sep/16/universityfunding.students>)

Weitere Informationen

- Patterns of higher education institutions in the UK - eight report
<http://bookshop.universitiesuk.ac.uk/downloads/Patterns%208.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachlicher Ansprechpartner für Großbritannien im Internationalen Büro

Dr. Akin Akkoyun, Tel. 0228/3821-470, akin.akkoyun@dlr.de

■ £1m new funding for world's first end of life care research institute

Care Services Minister Ivan Lewis announced on 22 August 2008 a £1 million grant to help build the world's first purpose-built institute for research into end of life care. The Cicely Saunders Institute for Palliative Care will enable leading researchers to work alongside each other in a purpose built building for the first time ever and deliver high quality palliative care solutions to patients, as well as providing education, patient information and support. This follows on from the recently launched End of Life Care Strategy, backed with £286 million of Government funding. The grant is part of the Government's ongoing commitment to provide high quality care for all adults approaching the end of their life.

Quelle

British Embassy Berlin, Department of Health: www.dh.gov.uk, 1. September 2008

(<http://ukingermany.fco.gov.uk/en/working-with-germany/science-innovation-team/news-science-innovation/life-care-080901>)

Hintergrund

Cicely Saunders International is working in partnership with King's College London to build the Institute. Cicely Saunders International was set up in 2002 to promote and carry out research, teaching and training into palliative care. The Institute is based at Kings College Hospital in South East London and is internationally recognised in palliative care research. It has made an important contribution to our understanding of end of life care and helped to inform the recent End of Life Care Strategy. The new building will bring together leading academics, healthcare professionals, community organisations, patients and carers. The Department of Health grant will help meet the costs of constructing and fitting the Institute with teaching space for researchers and students as well as public spaces for patients and healthcare professionals.

Weitere Informationen

- Academic Health Sciences Centre (AHSC)
<http://www.londonsahsc.org>
- Cicely Saunders International
<http://www.cicelysaundersfoundation.org>
- End of Life Care Strategy
http://www.dh.gov.uk/en/Publicationsandstatistics/Publications/PublicationsPolicyAndGuidance/DH_086277?IdcService=GET_FILE&dID=169430&Rendition=Web

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachlicher Ansprechpartner für Großbritannien im Internationalen Büro

Dr. Akin Akkoyun, Tel. 0228/3821-470, akin.akkoyun@dlr.de

USA**■ Congress reauthorizes Higher Education Act**

It took over six years, but Congress finally approved the conference report for the Higher Education Opportunity Act (H.R. 4137) before leaving for the August recess. The legislation passed the House by a vote of 380 to 49, followed by the Senate with a vote of 83 to 8. President Bush is expected to sign the bill although he opposes some parts of the legislation. Though the bill contains provisions supported by the education community, such as providing financial aid for low-income students, it also includes a number of new reporting requirements (e.g., graduation rates, peer-to-peer file sharing) that institutions of higher education opposed because of increased administrative costs. A letter from the American Council on Education and signed by other organizations representing higher-education was sent to congressional leaders outlining the specific provisions of concern.

The bipartisan bill would increase the Pell grants to low-income students to \$8,000 a year (up from \$5,800) by 2014, and will allow part-time students to use the funds for a full calendar year. There is also a student loan forgiveness program for high need areas that would allow eligible students to be forgiven up to \$10,000 of their loans. Examples of eligible fields of study include nursing, child welfare workers, and employees in applied science, technology, engineering, and mathematics.

One aspect of the reauthorization that the higher-education community was pleased to see - but may not be embraced by the Administration - is language that prohibits the Department of Education from regulating accrediting agencies. The provision was a response to fears that the department would have been allowed to set accrediting standards without the prohibition. In a Statement of Administration Policy issued in February 2008, the White House expressed opposition to language that "would restrict the Department of Education's authority to regulate on accreditation." The White House has yet to issue a SAP on the final conference report.

The bill also includes provisions from the Higher Education Sustainability Act (H.R. 3637/S. 2444) to create a "University Sustainability Grants Program" at the Department of Education. It will offer competitive grants to institutions and associations of higher education to develop, implement, and evaluate sustainability curricula, practices, and academic programs. The bill also directs the Department of Education to convene a national summit of higher education sustainability experts, federal agency staff, and business leaders to identify best practices and opportunities for collaboration in sustainability.

Quelle

AAAS Center for Science, Technology and Congress
(<http://www.aaas.org/spp/cstc/stc/index.shtml>)

Weitere Informationen

- Higher Education Opportunity Act (H.R. 4137)
<http://thomas.loc.gov/cgi-bin/query/z?c110:H.R.4137>:
- Letter from the American Council on Education
<http://www.acenet.edu/AM/Template.cfm?Section=LettersGovt&TEMPLATE=/CM/ContentDisplay.cfm&CONTENTID=28138>
- Statement of Administration Policy (SAP)
<http://www.whitehouse.gov/omb/legislative/sap/110-2/saphr4137-r.pdf>
- Higher Education Sustainability Act (H.R. 3637/S. 2444)
<http://thomas.loc.gov/cgi-bin/query/z?c110:H.R.3637>:
<http://thomas.loc.gov/cgi-bin/query/z?c110:S.2444>:

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

■ Guidelines for embryonic stem cell research amended

The National Academies released amended guidelines for research involving human embryonic stem cells, revising those that were issued in 2005 and updated in 2007. The Academies originally produced the guidelines to offer a common set of ethical standards for the responsible conduct of research using human stem cells, an area that, due to an absence of comprehensive federal funding, was lacking national standards. Since their initial release, the guidelines have served effectively as the basis for oversight of this research in the United States. In addition, a standing advisory committee - a joint project between the Academies' National Research Council and Institute of Medicine - was established to monitor and review scientific advances and determine any need for revisions.

One reason for the 2008 modifications is to provide guidance on the derivation and use of new human stem cells that were first developed last year. These cells - called "induced pluripotent cells" - are made by reprogramming nonembryonic adult cells into a stem-cell-like state, in which they can be manipulated to form a wide array of specialized body cells. Although induced pluripotent stem cells can be derived without using embryos, the ethical and policy concerns related to their potential uses are similar to those pertaining to human embryonic stem cells. For example, issues arising from mixing human and animal cells in a single organism are relevant for stem cells from both embryonic and nonembryonic sources. However, derivation of induced pluripotent stem cells does not require special stem cell expertise and is adequately covered by current Institutional Review Board regulations, the report says.

At this time it is still undetermined which stem cell types will prove the most useful for regenerative medicine, as most likely each will have some utility, noted the committee that wrote the report. Therefore, the need for research with human embryonic stem cells still exists despite the availability of new cell sources.

To instill a high level of confidence that institutions and their researchers are conducting stem cell research responsibly, the guidelines recommend that the public be informed about the types of stem cell research under way and how the research conforms to the institution's established procedures. Moreover, the committee strongly suggested as a good management practice that institutions conducting human embryonic stem cell research carry out periodic audits of their embryonic stem cell research oversight (ESCRO) committees to ensure proper performance and make the findings of the audits available to the public. The audits should document decisions regarding the acceptance of research proposals and verify that cell lines in use were acceptably derived.

Additionally, the new guidelines clarify that an institutional ESCRO committee may conduct expedited review for research done exclusively in a laboratory dish or test tube that does not create new lines of stem cells but uses previously derived human embryonic stem cell lines. The original guidelines stated that research is "permissible after currently mandated review and proper notification of the relevant research institution." However the word "notification" led some experts to question if the requirement could be fulfilled by merely informing ESCRO committees that the research would occur. Although allowing for expedited review, the guide-

lines still require an ESCRO committee to determine if the human embryonic stem cells have been acceptably derived.

Future committee deliberations will consider items for which additional information-gathering and more extensive debate and discussion may be necessary. For example, the National Institutes of Health determined that the human embryonic stem cell lines declared in 2001 by President George W. Bush to be eligible for federally funded research were derived from embryos donated with informed consent and without financial inducement. Based on this determination, the Academies' 2007 guidelines had deemed those lines to have been acceptably derived. However, questions about their derivation were raised when this report was near completion. In addition, a breakthrough in the ability to "reprogram" adult cells from one type to another in a living animal was recently announced. The committee will continue to monitor developments in stem cell research to decide whether any future changes to the guidelines are warranted.

Quelle

The National Academies

(<http://www8.nationalacademies.org/onpinews/newsitem.aspx?RecordID=12260>)

Hintergrund

The report was sponsored by the Ellison Medical Foundation, the Greenwall Foundation, and the Howard Hughes Medical Institute. The National Academy of Sciences, National Academy of Engineering, Institute of Medicine, and National Research Council make up the National Academies. They are private, nonprofit institutions that provide science, technology, and health policy advice under a congressional charter. The Research Council is the principal operating agency of the National Academy of Sciences and the National Academy of Engineering. A committee roster follows.

Weitere Informationen

- Full Report: 2008 Amendments to the National Academies' Guidelines for Human Embryonic Stem Cell Research
http://www.nap.edu/catalog.php?record_id=12260
- Stem Cells at the National Academies
<http://dels.nas.edu/bls/stemcells/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Ethik in den Biowissenschaften im VDI Technologiezentrum

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ NSF funds new center to bring together biologists and mathematicians

Biologists and mathematicians from around the world will take part in a new institute dedicated to bringing top researchers together to find creative solutions to pressing problems in both scientific fields. Known as the National Institute for Mathematical and Biological Synthesis, or NIMBioS, the center is funded by a \$16 million award from the National Science Foundation (NSF) and is located at the University of Tennessee (UT) Knoxville. Mathematical biology is a growing field that applies the power of mathematics and modeling to the questions at multiple scales of space and time faced by biologists. Whether developing better strategies to control the spread of invasive species or determining the best way to combat wildfires, the techniques allow researchers to take a larger, more systematic approach to finding the best possible solutions. Other challenges NIMBioS scientists will address include fundamental science questions such as the way in which the components of cells work together to create a fully functional system, and developing new paradigms in mathematics.

A unique aspect of NIMBioS will be its partnership with the Great Smoky Mountains National Park. The park and its Twin Creeks Science Center will play a key role in the institute's work, with the park serving as a testing ground for many of the ideas that come from NIMBioS. NIMBioS will bring together small groups of researchers from mathematics, biology and other fields to approach very specific issues that face the country. In addition to small working groups, the institute will host larger gatherings on biological topics and on how to apply the tools of computational biology in general. Center scientists believe that more than 600 researchers each year will travel to Knoxville for working groups or conferences hosted by NIMBioS. Partners in NIMBioS include NSF, the U.S. Department of Agriculture and the U.S. Department of Homeland Security. Industry partners include IBM and ESRI.

This grant follows on the heels of the NSF creation of the National Institute for Computational Sciences at UT Knoxville, a \$65 million award to build and operate a supercomputer to assist scientists nationwide. UT and Oak Ridge National Laboratory experts in high-performance computing will work with NIMBioS scientists to apply the power of supercomputing to the difficult questions NIMBioS will answer.

Quelle

NSF

http://www.nsf.gov/news/news_summ.jsp?cntn_id=112167&org=NSF&from=news**Hintergrund**

Die National Science Foundation ist die US-amerikanische bundesstaatliche Förderorganisation für die Natur- und Ingenieurwissenschaften. Mit einem jährlichen Budget von 6,06 Mrd. \$ werden im ganzen Land 1900 Universitäten und Forschungsinstitute bei ihren Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten unterstützt.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA

<http://www.kooperation-international.de/usa>**Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro**Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

■ NIH awards \$4.6 million to expand Global Health Network

The Fogarty International Center, part of the National Institutes of Health, announced it will award \$4.6 million over three years to expand its network of global health education programs to include 12 additional campuses in the United States, China and Mexico. The Framework Programs for Global Health aim to raise awareness of global health within the academic community and support development of new curricula and degree programs that cut across departments and schools to create a pipeline for the next generation of global health researchers.

Each site will receive approximately \$400,000 over three years through the flexible program that encourages each institution to develop a structure and activities that best suit its existing strengths and research capabilities. The new awardees will join the existing network of 19 sites that have received Framework grants since the program's inception in 2005. Within these institutions, faculty from more than 17 different disciplines have participated including those from schools of medicine, public health, anthropology, law, engineering, environmental sciences, journalism, business and others.

Two foreign projects are receiving Framework awards. With its grant, Mexico's National Institute of Public Health - together with eight academic partners in North and South America - will form a global health training consortium for the region focused on topics of critical importance such as infectious diseases, tobacco and nutrition. Since China faces significant reproductive health issues, Fudan University in Shanghai will create a teaching network to ad-

dress the country's persistently high rates of maternal and child mortality, reproductive tract infections and sexually transmitted diseases.

2008 Framework Awards

Brown University, Providence, R.I.
 Duke University, Durham, N.C.
 Fudan University, Shanghai, China
 Harvard University, Cambridge, Mass.
 National Institute of Public Health, Cuernavaca, Mexico
 Northwestern University, Evanston, Ill.
 Ohio State University, Columbus, Ohio
 Oregon Health and Science University, Portland, Ore.
 Tulane University, New Orleans
 University of California, San Francisco
 University of Pittsburgh
 University of Texas Medical Branch at Galveston, Texas

Quelle

NIH

(<http://www.nih.gov/news/health/sep2008/fic-10.htm>)

Hintergrund

Die National Institutes of Health (NIH) gehören dem U.S. Department of Health and Human Services an. Zum einen sind die NIH die bundesstaatliche Förderorganisation für die US-amerikanische Gesundheitsforschung. Außerdem sind 27 Forschungsinstitute und Zentren Bestandteile der NIH. Das Fogarty International Center ist innerhalb der NIH zuständig für die internationale Zusammenarbeit.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA

<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Kanada

■ **Federal Government announces implementation of prestigious Research and Scholarship Programs**

The Honourable Jim Prentice, Minister of Industry announced the implementation of two new and prestigious programs that will position Canada as a global centre of excellence in research and education: the Canada Excellence Research Chairs (CERC) Program and the Vanier Canada Graduate Scholarship Program (Vanier CGS). Distinguished members of the Selection Boards for each program were also announced. The Government of Canada has taken unprecedented steps to compete in the global research market, retain the best minds in Canada, and attract the brightest new talent from around the world. In May 2007, the government introduced the Science & Technology (S&T) strategy designed to turn ideas into innovations that provide solutions to environmental, health, and other social challenges while also improving economic competitiveness.

The CERC program will award 20 Chair holders and their research teams with up to \$10M over seven years to establish ambitious research programs at Canadian universities. When fully operational, the Vanier CGS Program will support 500 Canadian and international doctoral students each year with three year scholarships valued at up to \$50,000 per annum. Both programs are a tri-agency initiative of the Social Sciences and Humanities Research Council

(SSHRC), Natural Sciences and Engineering Research Council (NSERC) and Canadian Institutes for Health Research (CIHR). The CERC program is administered by the Canada Research Chairs Secretariat, which is housed within SSHRC. The Vanier CGS program is administered by each granting agency and coordinated by the Canada Research Chairs Secretariat.

Applications and nominations to the CERC program will be peer-reviewed. A prestigious and distinguished arms-length Selection Board, comprised of world-renowned Canadian and international experts, will assess all applications and nominations. The Vanier Canada Graduate Scholarships Program aims to attract and retain world-class doctoral students by supporting students who demonstrate a high standard of scholarly achievement in graduate studies and leadership skills. Vanier CGS nominees will be evaluated by agency-specific multidisciplinary Peer Review Committees that will forward selected nominations to a blue-ribbon independent Inter-Agency Selection Board. The Board will recommend Vanier CGS recipients. The Science and Technology and Innovation Council provided valuable advice to the Minister of Industry in shaping the design of the two programs.

Quelle

CERC

<http://www.cerc.gc.ca/nr-co-20080902-eng.shtml>**Hintergrund**

Im Mai 2007 wurde unter der Leitung des Industrieministeriums „Industry Canada“ die neue nationale Wissenschaftsstrategie „Mobilizing Science and Technology to Canada's Advantage“ erstellt. Hauptschwerpunkte sind u.a. die Themen Innovation/Technologietransfer sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Kanada. Seitdem werden von bundesstaatlicher Seite verstärkt entsprechende Programme initiiert bzw. bereits existierende Programme in diesem Sinne umgestaltet.

Weitere Informationen

- Canada Excellence Research Chairs
<http://www.cerc.gc.ca>
- Vanier Canada Graduate Scholarships Program
<http://www.vanier.gc.ca>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Länderbericht Kanada
<http://www.kooperation-international.de/kanada/themes/info/detail/data/30238>

Fachliche Ansprechpartnerin für Kanada im Internationalen BüroDr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de**Russland****■ Strategic Cooperation between Russia and Israel in the field of Nanotechnologies**

The delegation of the State Corporation of Nanotechnologies (RUSNANO) headed by Leonid Melamed, Director General, is visiting Israel in order to study the local experience in innovation process stimulation, get into contact with Hi-Tech companies and search for perspective projects. "Israel is one of the world leaders in Hi-Tech sphere; it is the place, where there are many innovative teams, including those working in the field of nanotechnologies. If we take into account the fact that almost a half of the people working in these laboratories and these companies speak Russian, Israel is objectively a strategic partner for us", said Leonid Melamed in the course of his visit to Polytechnic University "Teknion" in Haifa City. RUSNANO leaders also had a meeting the day before with Binyamin Ben-Eliezer, Minister of the National Infrastructure, Raleb Majadele, the Minister of Science, Culture and Sport, Yuliy Edelstein, Vice-Speaker of the Israel Parliament. The basic purpose of the delegation's visit is revealing the perspective investment projects. "The main agreement for us is an application made by a person, who has any idea, who has developed a new technology or a new product, an applica-

tion for his financing for further series production", said Leonid Melamed. According to Leonid Melamed the Corporation is ready to finance not only the Russian but also the foreign projects. "The only requirement is some part of Hi-Tech and nanotechnology product manufacture is to be located in Russia", added Leonid Melamed.

Quelle

Russian Corporation of Nanotechnology (RUSNANO)
(<http://www.rusnanotekh.com/Publication.aspx?PublicationId=675>)

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

Dr. Stefan Lange, Tel. 0228/3821-443, stefan.lange@dlr.de
Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de

Japan

■ NGSC FY2009 Budget Requests

On September 3, 2008, the Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) of Japan released the preliminary budget requests they sent to the Ministry of Finance (MOF). The Next Generation Supercomputer (NGSC) project (a.k.a. the Kei-soku Computer Project) funding request is for JPY 27.155 billion (~US\$250 million). With the "NGSC Operation start time as in FY2010 and full service in Y2012" in mind, MEXT is promoting the development and full preparation of NGSC in order to maintain Japan's leadership in a wide variety of subject areas in science and technology (S&T) and industry, including medical and pharmaceutical. In addition, MEXT is comprehensively and strongly promoting software development that will make full use of NGSC and software propagations.

Other related IT funding requests include the following:

1. JPY 850 million (~US\$7.8 million) - Fundamental technology research of device and system for high functional and low electric power consumption. In this project, MEXT aims to establish revolutionary spin device and large-capacity high-speed storage technology.
2. JPY 1.04 billion (~US\$9.58 million) - Strategic activation program of information infrastructure. In this project, MEXT conducts research and development (R&D) on infrastructure technology that combines and unites distributed computer resources and distributed information on the web to provide greater efficiency in research efforts.
3. JPY 606 million (~US\$5.6 million) - R&D to realize digital museum. This project pursues technology R&D that will enable an interactive and fun cultural experience.

The total IT budget request is JPY 61.24 billion (~US\$563.8 million), which is an increase of about JPY 15.599 (~US\$143.6 million) over the budget for FY2008 approved by the Diet.

Quelle

Asian Technology Information Program (ATIP)
(<http://www.atip.org>)

Weitere Informationen

- MEXT - Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology
<http://www.mext.go.jp/english>
- The Next-Generation Supercomputer project
<http://www.nsc.riken.jp/project-eng.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

- Fokus Japan
<http://www.kooperation-international.de/japan>

Fachlicher Ansprechpartner für Japan im Internationalen Büro

Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für FuE-Budgets im VDI Technologiezentrum

Dr. Raimund Glitz, Tel. 0221/6214-546, glitz@vdi.de

■ Regional Cluster Forum zwischen der EU und Japan

Am 2. und 3. Dezember 2008 findet in Yokohama, Japan - zeitgleich mit der jährlichen Messe "Cluster Japan" - das "EU-Japan Regional Cluster Forum" statt. Das Forum soll den globalen Outreach europäischer und japanischer Cluster anregen und erleichtern, indem das Bewusstsein für Clusterstrategien, für Methoden der Entwicklung und Managementpraktiken auf beiden Seiten geschärft wird und damit die Zusammenarbeit zwischen regionalen Clustern für Forschung und Innovation in Europa und Japan gefördert wird. Die Veranstaltung richtet sich an Manager japanischer und europäischer Cluster, an Vertreter aus Forschung, Industrie und Finanzwirtschaft sowie an Angehörige europäischer und japanischer Ministerien, Botschaften und Agenturen.

Quelle

Cordis

(http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=DE_NEWS&ACTION=D&SESSION=&RCN=29870)

Weitere Informationen

- First Announcement: EU-Japan Regional Cluster Forum
http://ec.europa.eu/research/headlines/pdf/eu_jp_cluster_forum_first_announcement.pdf
- Japanese Cluster Programmes
http://ec.europa.eu/research/headlines/pdf/japanese_cluster_programmes.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

- Fokus Japan
<http://www.kooperation-international.de/japan>

Fachlicher Ansprechpartner für Japan im Internationalen Büro

Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Netzwerke und Cluster im VDI Technologiezentrum

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ ERA-Link mit Japan gestartet

Am 16. Juni 2008 wurde ein Netzwerk der europäischen Wissenschaftler in Japan begründet. Es soll europäischen Forschern, die übrigens nicht notwendiger Weise einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union angehören müssen, beim Ausbau ihrer Kontakte helfen und Zugang zu Informationen über Karriereentwicklung, Forschungsmittel, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Europa und Japan sowie Wiedereingliederungshilfen bei der Rückkehr bieten und umgekehrt europäische Kollegen über die Forschung in Japan informieren. Zu diesem Zweck wird eine Homepage eingerichtet, über die sich die Wissenschaftler kostenlos anmelden können.

Unter dem Namen EURAXESS-Links ist das Netz mit einer Reihe von Diensten beauftragt:

- eine Webseite mit Informationen über Quellen für Forschungsmittel in Europa, Karriere- und andere Möglichkeiten der Arbeit in oder mit Europa (auf der Ebene der Mitgliedstaaten und der EU) sowie mit interaktiven Funktionen für den Informationsaustausch;
- E-Mail-Infos für die Mitglieder über neue Möglichkeiten;
- einem E-Newsletter;
- Informationen über die Aktivitäten innerhalb des Netzes, über Sitzungen und Veranstaltungen;
- Zugang zu und Organisation von Karrierebörsen und Workshops, die den Wissenschaftlern die Gelegenheit zu Begegnungen mit der europäischen Industrie, Forschungseinrichtungen und anderen potenziellen Arbeitgebern bieten.

Quelle

Neues vom JSPS Club, Nr. 2/2008
(<http://www.jsps-club.de>)

Hintergrund

Mit dem genannten Programm wird nunmehr der dritte Anlauf zu diesem Netzwerk unternommen. Begonnen hat es mit „NEST“, dem Network for European Science and Technology in Japan, das in den frühen 1980er Jahren das Licht der Welt erblickte. Es folgte dann im Jahre 1987 das Netzwerk „SEP“, Science and Exchange Program, das allerdings nur für die Stipendiaten der Europäischen Gemeinschaft aus dem Science and Technology Fellowship Program in Japan gedacht war.

Weitere Informationen

- EURAXESS-Links
<http://cordis.europa.eu/euraxess-links/japan/index.cfm>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

- ● Fokus Japan
<http://www.kooperation-international.de/japan>

Fachlicher Ansprechpartner für Japan im Internationalen Büro

Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Internationale Mobilität von Hochqualifizierten im VDI Technologiezentrum

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Tohoku University zahlt Wissenschaftlern Bonus

Als erste staatliche Universität wird die Tohoku University Sondervergütungen zur Anwerbung und zur Verhinderung der Abwanderung hochqualifizierter Wissenschaftler anbieten und ab April 2008 hervorragenden Professoren einen monatlichen Bonus zahlen. Ein eigenes Komitee mit externen Experten wählt für diese Sonderzahlung Professoren aus, die hervorragende Leistungen in der akademischen Forschung oder Lehre erbracht oder einen herausragenden Beitrag für die Gesellschaft geleistet haben. Im akademischen Jahr 2008 sollen 25 von den 800 Professoren der Universität zusätzlich zu ihrem regulären Einkommen einen monatlichen Bonus in Höhe von 100.000-200.000 Yen (600-1.200 Euro) erhalten. 2006 verdienten die Professoren durchschnittlich 11,01 Mio. Yen (67.000 Euro), d.h. die Sondervergütung entspricht einer Gehaltserhöhung von 10-20 %. Der Bonus wird zunächst für drei Jahre gezahlt, eine Verlängerung der Bezugszeit ist möglich. Nach Prüfung der Resultate des ersten Jahres werden die Konditionen für die Folgejahre festgelegt.

Seit der Umwandlung in Selbstverwaltungskörperschaften befinden sich die staatlichen Universitäten in einem intensiven Konkurrenzkampf um hochkarätiges Lehrpersonal und Wissenschaftler. Die Hochschulverwaltungen hoffen, dass solche Programme das Renommee ihrer

Universitäten fördern. Die University of Tokyo hat z.B. dem weltberühmten Physiker Hitoshi Murayama eine höhere Gehaltssumme als die ihres Rektors angeboten und ihn u.a. wohl auch dadurch im Januar als Direktor des Institute for the Physics and Mathematics of the Universe der University of Tokyo von der University of California abgeworben.

Quelle

JSPS Rundschreiben, Nr. 2/2008
(<http://www.jsps-bonn.de>)

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Japan
<http://www.kooperation-international.de/japan>

Fachlicher Ansprechpartner für Japan im Internationalen Büro

Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Brain Gain im VDI Technologiezentrum

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Brasilien**■ Viele Dokortitel aber wenig berufliche Perspektiven**

Die Brasilianische Regierung hat in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen die Promotionsstudiengänge an den Hochschulen auszubauen. Die Zahl der postgraduierten Abgänger steigt seit 1995 um jährlich 15%. Im Jahr 2006 vergaben brasilianische Universitäten 9.366 Dokortitel. Im internationalen Vergleich liegt Brasilien damit auf Platz 10. Der Nationale Plan für Postgraduierung (Plano Nacional de Pós-Graduação, PNPG) sieht einen weiteren Anstieg auf 16.000 Dokortitel jährlich bis 2010 vor. Akademiker mit Promotion verbleiben überwiegend an den Universitäten. 44% der Beschäftigten mit Dokortitel in Brasilien sind im Bereich Bildung tätig, weitere 43% in der öffentlichen Verwaltung.

Wie eine Studie des Zentrum für Strategische Studien (Centro de Gestao e Estudos Estratégicos, CGEE) des Forschungsministeriums MCT vom August 2008 zeigt, sind jedoch 37% der brasilianischen Doktoren ohne Beschäftigung. Die Studie weist darauf hin, dass eine wachsende Zahl der promovierten Hochschulabgänger in Bereichen ausgebildet wird, die vom Arbeitsmarkt nicht nachgefragt werden. So wird der größte Teil der Dokortitel z.B. in den Agrarwissenschaften vergeben. Das CGEE schlägt deshalb vor, Promotionen in Brasilien vor allem in den Wissenschaftsbereichen zu stärken, die den Entwicklungsinteressen des Landes und den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entsprechen.

Quelle

CGEE

(http://www.cgee.org.br/noticias/viewBoletim.php?in_news=711&boletim=17)

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Brasilien
<http://www.kooperation-international.de/brasilien>
-  Kooperationsforum Brasilien
<http://www.kooperation-international.de/brasilien/themes/kontakte/kooperationsforum>

Fachlicher Ansprechpartner für Brasilien im Internationalen Büro

Dr. Matthias Frattini, Tel. 0228/3821-434, matthias.frattini@dlr.de

■ São Paulo to invest \$63 million on climate research

The State of São Paulo Research Foundation (FAPESP) has announced a new US\$63 million investment initiative for research on global climate change and its impact on Brazil. Over the next ten years, FAPESP will offer US\$6–7 million every year to climate researchers. FAPESP will also look to bring in other institutions to add more funding to the programme. The FAPESP programme aims to help understand the causes of these changes and trends in Latin America, particularly in Brazil, and establish mitigation and adaptation strategies for the region. Previous research on global climate models predict that Latin America will suffer a loss of biodiversity, the reduction of agricultural production at the end of the century - mainly in the Brazilian tropical zone - a decline in water availability in arid and semi-arid regions, rising sea levels, and increased transmission of diseases such as malaria and dengue.

The two first proposal calls are for research on the development of a global climate model and on the causes, impacts and needs for adaptation to climate change. "We hope to support research in several scientific areas, because real problems are interdisciplinary," Carlos Henrique de Brito Cruz, FAPESP scientific director, told SciDev.Net. Climate change can, for example, have effects on agriculture and human health.

The FAPESP programme will also finance the Brazilian National Institute for Space Research (INPE) to buy equipment to develop global climate models. This will be the first time Brazilian specialists will be able to harness such major processing power to develop global climate models, he says. According to Brito, the new instrument will generate scenarios that will be useful to both researchers and policymakers.

Quelle

Sci.Dev-Net

(<http://www.scidev.net/en/news/s-o-paulo-to-invest-63-million-on-climate-research.html>)

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Brasilien
<http://www.kooperation-international.de/brasilien>
-  Kooperationsforum Brasilien
<http://www.kooperation-international.de/brasilien/themes/kontakte/kooperationsforum>

Fachlicher Ansprechpartner für Brasilien im Internationalen Büro

Dr. Matthias Frattini, Tel. 0228/3821-434, matthias.frattini@dlr.de

China

■ China ist neuer Global Player in FuE, benötigt aber weitere Reformen zur Stärkung heimischer Innovation

Die Veröffentlichung "OECD Reviews of Innovation Policy - China" bietet eine breit angelegte und vertiefte Analyse und Bewertung der Innovationspolitik und Innovationsleistung Chinas. Der Bericht bestätigt, dass China jetzt im Bereich Forschung und Entwicklung zu den Global Playern zählt. Die chinesischen Ausgaben für FuE sowie der Anteil an den weltweiten Veröffentlichungen entsprechen ungefähr denen Deutschlands. Dennoch hat China im Vergleich zu anderen OECD-Ländern, die ähnlich viel in FuE investieren, Defizite in Bezug auf Innovationsfähigkeit und Innovationsleistungen. Auslandsinvestitionen in FuE sind in den letzten Jahren stark angestiegen und spielen eine wichtige Rolle in Chinas nationalem Innovationssystem.

Vorausgesetzt dass China die durch die OECD empfohlenen Reformen einführt, könnte das Land bald zu den weltweit wichtigsten Akteuren im Bereich der Innovation gehören. Davon sollten sowohl China als auch der Rest der Welt profitieren, da eine Stärkung der Innovation in China zur globalen Wissensökonomie und zur Bewältigung globaler Herausforderungen beitragen wird. Um die Integration Chinas in die globale Wissensökonomie zu erleichtern, müssen China und die OECD-Mitgliedsländer Dialog- und Kooperationsbereitschaft bewahren, insbesondere im Bereich des Schutzes geistigen Eigentums, des Technologietransfers und der Technologiestandards.

Die Veröffentlichung stellt eine Erweiterung eines vorab veröffentlichten Berichts vom August 2007 dar, unter Verwendung der neuesten verfügbaren Daten. Der jetzt vorliegende Bericht enthält eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Politikempfehlungen der OECD. Die elf thematischen Kapitel liefern eine genaue Analyse von Schlüsseldimensionen des chinesischen Innovationssystems und seiner Steuerung sowie von Themenfeldern, denen bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dazu gehören die Rolle von „Technology Procurement“, Fragen von Governance und die regionale Dimension der Innovation. Schließlich bieten sechs themenspezifische Anhänge ergänzende detaillierte Information, die von Interesse für Spezialisten und Wissenschaftler sind. An der Erstellung des Berichts waren verschiedene Experten aus China, dem OECD-Sekretariat und aus Mitgliedsländern der OECD beteiligt, unter anderem im Auftrag des BMBF das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI).

Quelle

OECD

http://www.oecd.org/document/47/0,3343,en_2649_34273_41306607_1_1_1_1,00.html**Hintergrund**

China ist kein Mitgliedsland der OECD, fungiert jedoch als Beobachter in einigen OECD-Ausschüssen. Der OECD-Bericht zum chinesischen Innovationssystem ist das Ergebnis eines Kooperationsprogramms, das 1995 im Zuge der wachsenden OECD-Zusammenarbeit mit Nichtmitgliedsländern geschaffen wurde.

Weitere Informationen

- Details zum Erhalt des kostenpflichtigen Volltextes
<http://www.oecd.org/sti/innovation/reviews/china>
- OECD-Zusammenfassung China Innovation Policy Review (2008, in Englisch)
<http://www.kooperation-international.de/china/themes/info/detail/data/36604/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Länderbericht China
<http://www.kooperation-international.de/china/themes/info/detail/data/30237/>

Fachlicher Ansprechpartner für China im Internationalen BüroDr. Frank Stiller, Tel. 0228/3821-408, frank.stiller@dlr.de**Fachliche Ansprechpartnerin für OECD im Internationalen Büro**Dr. Sonja Bugdahn, Tel. 0228/3821-474, Sonja.Bugdahn@dlr.de**Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Internationalisierungsstrategien im VDI Technologiezentrum**Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de**Indien****■ Launch of European Business and Technology Centre in New Delhi**

A European Business and Technology Centre (EBTC) is starting to operate in India from 1 October 2008, following the signature of the financing contract between H.E. Daniele Smadja, Ambassador and Head of the Delegation of the European Commission to India and Mr

Amaldo Abruzzini, Secretary General of Eurochambres. The creation of the Centre has been endorsed by EU-India leaders last year during their yearly Summit in New Delhi.

The EBTC will primarily focus on sectors such as Environment (including Clean Development Mechanism, Chemicals Management, Water Management and Waste Management); Transport; Energy (renewable energy, energy efficiency, clean coal, and carbon capture and storage technologies) and Biotechnology - all sectors being intrinsically related to Climate Change (including mitigation and adaptation technologies). In addition all sectors where the EU business operators experience market access constraints will be included. The EBTC aims at providing a platform for profitable interactions between EU and Indian business entities and research institutions to enhance mutual trade and research partnerships. Exchange of know-how and information on state-of-the-art and emerging technologies, organisation of match-making events, assisting EU businesses and researchers working in India, dissemination of information are just illustrations of the activities that the Centre will immediately start to organise and plan.

A consortium led by Eurochambres has been selected to operate the EBTC; its operations will be entirely demand driven. The initial budget of the Centre is over 8 million Euro, 80% of which is coming from the EU budget (i.e. €6.6 million Euro). Another €5 million is expected from the EU budget in the months to come. The Centre will build synergies among the Chambers of Commerce of EU Member States already established in India; it intends to collaborate with the existing European business associations in India and Europe. It will also interface between public policy makers and private actors. Raising awareness about existing European Programmes in the field of Science and Technology as well as business and industry cooperation are other examples of its planned activities.

Members of the Consortium led by Eurochambres

Fraunhofer Institute IFF (D)
Steinbeiss Foundation (D)
Indo German Institute (D)
Swedish Environmental Institute -IVL (S)
Finpro (FI)
Lyon Chamber of Commerce (F)
Centro Estero Piemonte (I)
Politecnico di Torino (I)
Danish Technology Institute (DK)
Coventry Chamber of Commerce (CTK)
Coventry University Enterprise (UK)
Milan Chamber of Commerce (I)
ERBI Cambridge (UK)
COPCA (ES)
Baltic Innovation Agency (EE)
Unioncamere Piemonte (I)
European Patent Office
European Institute for Asian Studies (EIAS)
European Business Group

Organisations already associated with EBTC

FICCI
TERI (The Energy and Resources Institute)
IBAB (Institute of Bioinformatics and Applied Biotechnology)
AITS (Association for Intelligent Transport System India)

ELCINA (Electronic Industries Association of India)
TiE Kerala (The Indus Entrepreneurs)
CLIK (Manufacturers Association of Karnataka)
BCIC (Bangalore Chamber of Commerce and Industry)
Dayanand Sagar Institute (Polytechnic Institution)
MS Ramaiah School of Advanced Studies
EU India Research Centre
Emerg India (Sectoral association of Women Entrepreneurs)
ITSMA (Information Technology Services Marketing Association)

Quelle

The European Commission's Delegation to India
(http://www.delind.ec.europa.eu/en/pressandinfo/press_releases_2008/011.htm)

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Länderbericht Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien/themes/info/detail/data/30232/>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

PD Dr. Lothar Mennicken, Tel. 0228/3821-407, lothar.mennicken@dlr.de

■ India approves biofuel rise

India has approved a national biofuel policy that aims to raise the proportion of biofuels from five to 20 per cent in petrol and diesel fuels over the coming decade, using non-edible plant sources. The Indian government approved the policy on 11th September 2008. The policy states that by 2017, transport fuels in India need to contain 20 per cent biofuel. Two main types of biofuels are envisaged: alcohol from plant wastes, chiefly sugarcane molasses, and biodiesel - oil produced from non-edible oilseed crops such as *Jatropha curcas*, which can be blended with diesel.

The policy supports increasing biodiesel plantations on community, government-owned and forest wastelands, but not on fertile, irrigated lands. The government estimates 13.4 million hectares of barren land are available for *Jatropha* cultivation, which could potentially yield 15 million tonnes of oil each year. The policy also details incentives for growers of biofuel crops: removing taxes and duties on biodiesel, setting a minimum 'support' price for buying biodiesel oilseeds from growers and a minimum purchase price of bio-ethanol from oil marketing companies. These should ensure adequate returns to both crop growers and oil makers.

India imports over 70 per cent of its petroleum and the Indian Planning Commission estimates that, by 2017, the country's demand for petrol will rise to 16.40 million tonnes. But biofuels will only substitute a little for fossil fuel use, yet lock huge land areas for crop cultivation, says Anumita Roychowdhury, associate director for research and advocacy at the Centre for Science and Environment, a Delhi-based nongovernmental organisation. Instead of giving subsidies for biofuel production, the Indian government should invest in policies that reduce overall demand for fuels, such as encouraging use of public transport and restraining use of personal vehicles, Roychowdhury told SciDev.Net.

The Indian Express reported on 16th September 2008 on the experiences of Chhattisgarh state, where 400 million *Jatropha* saplings were planted on more than 155,000 hectares of fallow land in the last three years. However, until now, there has been no reported data on survival of saplings or seed production. A 2006 analysis by the UN Conference on Trade and Development (UNCTAD) concluded that India cannot rely on sugarcane molasses as a reliable feedstock for alcohol, given the crop's dependence on monsoon and vagaries of the domestic

sugar industry. Similarly, difficulties in procuring oilseeds and lack of infrastructure could obstruct substantial biodiesel production by 2011–12. UNCTAD suggested that India might have to import both bio-ethanol and biodiesel to meet its targets.

Quelle

SciDev.Net

<http://www.scidev.net/en/news/india-approves-biofuel-rise.html>**Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international**

-  Länderbericht Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien/themes/info/detail/data/30232/>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

PD Dr. Lothar Mennicken, Tel. 0228/3821-407, lothar.mennicken@dlr.de

Österreich**■ Starke Teilnahme am Impulsprogramm "Laura Bassi Centres of Expertise"**

Die einmalige Impulsaktion für Forscherinnen "Laura Bassi Centres of Expertise" hat zum Ziel, Frauen aus Forschung und Technologie in ihren Karriereverläufen zu unterstützen. Insgesamt wurden für das im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) durchgeführte Programm 18 Anträge abgegeben. Die Projekte stammen aus ganz Österreich. Beantragt wurden Forschungsvorhaben unter anderem aus den Bereichen Biologie, Botanik, Zoologie, Chemie, Informatik, Physik, Humanmedizin, Elektrotechnik. Für diese Ausschreibung werden vom BMWA über eine Dauer von sieben Jahren insgesamt rund 13,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Beantragt wurden für die ersten vier Jahre Förderungen in der Höhe von rund 19,3 Mio. Euro, für diesen Zeitraum stehen Bundesmittel in der Höhe von 7,68 Mio. Euro zur Verfügung. Die Gesamtsumme der eingereichten Forschungsvorhaben beträgt für die ersten vier Jahre 31,8 Mio. Euro.

Quelle

Österreichische Forschungsfördergesellschaft

<http://www.ffg.at/content.php?cid=435&sid=196>**Hintergrund**

Die Impulsaktion wird vom Programm w-fFORTE umgesetzt, das Karriereoptionen für Frauen in der Forschung, im Management oder als Selbständige in den Mittelpunkt rückt. w-fFORTE hält ein umfassendes Informationsnetzwerk für Forscherinnen bereit. Es umfasst Datenbanken zum Thema Karriere und Wissenschaft und schreibt Forschungsprojekte aus, um das Grundlagenwissen zum Thema Frauen und Forschung zu erweitern. Eine weitere w-fFORTE Maßnahme unterstützt die Medienpräsenz von Expertinnen und veröffentlicht deren Lebens- und Karrierewege, um stereotype Vorstellungen des wissenschaftlichen Arbeitsalltages zu durchbrechen und moderne, vielseitige Berufsbilder aufzuzeigen.

Weitere Informationen

- w-fFORTE
<http://www.w-fforte.at>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Österreich
<http://www.kooperation-international.de/oesterreich>

Fachlicher Ansprechpartner für Österreich im Internationalen Büro

Jens Koslowsky, Tel. 0228/3821-724, jens.koslowsky@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Personal im VDI Technologiezentrum

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Ungarn**■ 440 Mio. Euro für FuE, regionale Anbindung und Gesundheitswesen**

Die Europäische Investitionsbank (EIB) vergibt 275 Mio. Euro für Forschung, Entwicklung und Innovation in Ungarn. Zwei weitere Darlehen sind in Kombination mit EU-Mitteln zur Finanzierung vorrangiger Projekte des neuen Nationalen Entwicklungsplans der ungarischen Regierung bestimmt, und zwar 120 Mio. Euro für kleinere regionale Infrastrukturvorhaben und 45 Mio. Euro zur Unterstützung des ungarischen Gesundheitswesens.

Das Darlehen von 275 Mio. Euro wird zur Umsetzung des Investitionsprogramms 2008-2010 sowie von Projekten des Nationalen Amtes für Forschung und Technologie (NKTH) beitragen. Aus dem Investitionsprogramm des NKTH werden FuE-Projekte in vorrangigen Sektoren unterstützt. Diese Projekte werden dazu beitragen, das Wirtschaftswachstum in Ungarn zu beschleunigen und die Wettbewerbsfähigkeit der ungarischen Wirtschaft zu erhöhen. Es handelt sich um das zweite Darlehen an das NKTH. Davor hat die EIB bereits das Investitionsprogramm des NKTH für den Zeitraum 2005-2007 mit einer Finanzierung von 165 Mio. Euro unterstützt.

Quelle

Europäische Investitionsbank

(<http://www.eib.org/projects/press/2008/2008-042-EUR-440-million-in-support-of-RDI-regional-accessibility-and-health-system-infrastructure-in-Hungary.htm?lang=-de>)

Hintergrund

Als Finanzierungsinstitution der Europäischen Union hat die EIB in erster Linie das Ziel, durch die langfristige Finanzierung tragfähiger Investitionsvorhaben zur Integration, zur ausgewogenen Entwicklung und zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Mitgliedstaaten beizutragen. Seit 1990 hat die Bank einschließlich der jetzt unterzeichneten Darlehen insgesamt fast 8,5 Mrd. Euro für Vorhaben bereitgestellt, die zur Umsetzung der Ziele der EU-Politik in Ungarn beitragen. Die Finanzierungstätigkeit der EIB in Ungarn betrifft alle Wirtschaftszweige - von der grundlegenden Infrastruktur über die verarbeitende Industrie bis zum Dienstleistungssektor - sowie die Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft. Über örtliche Finanzinstitute werden auch kleine und mittlere Unternehmen unterstützt. Die Bank finanziert Vorhaben, die zur Verringerung regionaler Ungleichgewichte beitragen, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit stärken und den Lebensstandard und die Lebensqualität der Bürger verbessern.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Ungarn
<http://www.kooperation-international.de/ungarn>

Fachliche Ansprechpartnerin für Ungarn im Internationalen Büro

Dr. Anett Ward, Tel. 0228/3821-492, anett.ward@dlr.de